

# Auslandschronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **75=95 (1929)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei der Lektüre dieses Büchleins dürfen wir nicht vergessen, daß keine andere Militärmacht so gut die Möglichkeit hat, über die Zustände im Heer das, und nur das bekanntzugeben, was sie will, wie gerade Rußland.

Interessant ist die Rolle der politischen Psychologie im russischen Heere. Zur Aufklärung über den Feind gehört es auch, festzustellen, wieviel Stadtbevölkerung, unterdrückte Minderheiten dort stehen. Ebenso ist die Beeinflussung der Truppe durch politische Kommissare vor einer Gefechtshandlung im voraus organisiert.

Lt. Müller, Zofingen.

**Heer und Wehr im Buche der Gegenwart.** Verzeichnis der Neuerwerbungen der deutschen Heeresbücherei vom Oktober 1919 bis September 1927. Verlegt bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Das über 550 Seiten umfassende Verzeichnis gibt einen guten Ueberblick der gewaltigen militärischen Literatur der letzten 10 Jahre und wird zu einem zweckmäßigen Nachschlagewerk für den, der kriegswissenschaftliche Studien treibt, der sich rasch über ein Gebiet orientieren will. B.

Die gut geleiteten **Mil. wissenschaftlichen Mitteilungen** vom österreichischen Bundesministerium für Heerwesen herausgegeben (Verlag Wien I. Stubenring 1) geben bei Anlaß des Abschlusses des 60. Jahrgangs der Mitteilungen ein Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 1920—1929 heraus, das wohl der Beachtung auch unserer Offiziere empfohlen werden darf. B.

Der von der „*Librairie militaire et coloniale*“ **Charles Lavauzelle & Cie.** herausgegebene Catalogue du 1. octobre 1929, sei infolge seiner Reichhaltigkeit an französischer militärischer Fachliteratur besonders empfohlen. B.

## A U S L A N D S C H R O N I K

(In der „militärischen Auslandschronik“ werden Meldungen über *ausländische* Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.)

**Frankreich.** In seiner Rede in der Sorbonne über die *Befestigung der Ostgrenze*, über die *Rheinlandräumung* und die *einjährige Dienstzeit* betonte der französische Kriegsminister Painlevé unter anderem, daß die Einführung der einjährigen Dienstzeit wohl der beste Beweis für den französischen Friedenswillen und die Völkerverständigung sei. Denn die einjährige Armee sei eine Friedensarmee. Die Frage, ob die einjährige Dienstzeit in Einklang mit der öffentlichen Sicherheit zu bringen sei, beantwortete der Kriegsminister dahin, daß dazu drei Bedingungen notwendig seien, einmal eine starke Kolonialtruppe, die fähig sei, den Frieden in den französischen Kolonien aufrecht zu erhalten, ferner Vielseitigkeit der Ausbildung durch Berufssoldaten sowie die Heraufsetzung des Eintrittsdienstalters der Rekruten auf das 21. Lebensjahr. Der Minister erklärte, daß der für die Befestigung der Ostgrenzen vorgesehene Kredit von 353 Millionen Franken im kommenden Jahre noch erhöht werde. Die Arbeiten selbst könne man in zwei Gruppen einteilen. Erstens die Anlage von Kasematten, die dazu dienen sollten, ein ständiges Maschinengewehrfeuer unterhalten zu können. Diese Anlagen würden sich den ganzen Rhein entlang ziehen und im Norden Lothringens und im Elsaß besonders zahlreich sein. Die Arbeiten seien noch vor November 1930 zu beenden. Die zweite Gruppe der Anlagen sei im Augenblick weniger dringend. Dabei handle es sich um die Anlegung von Widerstandsmittelpunkten, Bauten und Fort und von verstärkten Befestigungen, die alle in etwa vier Jahren beendet sein werden. — (Wolff.) Der Kriegsminister wies den Vorwurf, daß der französische Mobilisierungsplan zu schwerfällig sei, zurück und führte aus, eine der wesentlichsten Bestimmungen des französischen Mobilisierungsplanes sei die Möglichkeit, ohne Mobilisierung durch individuelle Einberufung einen Teil oder die gesamten verfügbaren Reserven, das heißt die

ersten drei Reserveklassen, einzuberufen, was weniger als drei Tage Zeit beanspruchen würde. Painlevé bezeichnete die Hypothese eines plötzlichen Angriffes eines hunderttausend Mann starken Berufsheeres als die am wenigsten wahrscheinliche und am wenigsten gefährliche. Denn eine völlige Niederlage würde gewiß eine derartige Verwegenheit bestrafen. Oesterr. Wehrzeitung.

Der Kriegsminister Maginot nimmt augenblicklich eine eingehende *Reise zur Inspektion der Grenzbefestigungen* vor, um die Arbeiten tunlichst zu beschleunigen. Nach der Region Metz-Thionville wendet er sich den elsässischen Festungsanlagen zu. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß das Kabinett Tardieu diesem für die Räumung der Rheinlande nicht unwichtigen Faktor seine Aufmerksamkeit schenken und von der Kammer die nötigen Kredite verlangen wird. Das „Journal des Débats“ schreibt: „Wenn ein Teil der Kritiken am Werke Painlevés nachträglich ungerechtfertigt erscheint, so kann nicht bestritten werden, daß die Grenzbefestigung darauf eingestellt war, als ob die Räumung der Rheinlande erst in fünf Jahren stattfinden würde. Nachdem letztere in unmittelbare Nähe gerückt ist, geben sich die parlamentarischen Kommissionen Rechenschaft, daß eine andere Methode eingeschlagen werden muß. Zwei Theorien standen sich lange gegenüber: die der ununterbrochenen Front und die der Widerstandszentren. Die gewählte Lösung ist ein Kompromiß. Die bloße Feldebefestigung aber genügt nicht; die Verteidigung muß in einem Gesamtplan gesucht werden, wie ihn Painlevé empfohlen hatte und ihn Maginot nach seinen Erklärungen an die Presse zu verwirklichen sucht.“ N. Z. Z. 18. XI. 29.

Der lothringische Senator Hirschauer hat vor wenigen Tagen der Armeekommission des Senats *Bericht erstattet über den Stand der Befestigungsarbeiten an der französischen Nordostgrenze*. Der Senator war von der Kommission mit einer Enquete an Ort und Stelle beauftragt worden. General Hirschauer machte kein Hehl aus seiner Enttäuschung über die langsame, schleppende Art, mit der die Defensivorganisation der Ostgrenze durchgeführt wird. Hirschauers Ungeduld ist in gewissem Sinne begreiflich angesichts des Umstandes, auf den heute ein Straßburger Blatt verweist, daß nämlich die Forts bei Metz und Straßburg, nachdem sie nun seit elf Jahren in französischem Besitz sind, immer noch — gegen Frankreich gerichtet sind.

Gleichzeitig hatte die Armeekommission der Kammer die Abgeordneten Fabry, Ferry und Ricolfi mit einer Untersuchung betraut. Auch die Berichterstatter der Kammerkommission sind vom derzeitigen Stand der Festigungsarbeiten wenig erbaut; sie sind in ihrem Bericht zu ähnlichen Schlußfolgerungen gelangt wie der lothringische Senator.

Die Armeekommission des Senats hat den Wunsch geäußert, in dieser Angelegenheit den Kriegsminister zu hören. Der neue Kriegsminister Maginot hat die Gelegenheit wahrgenommen, um selber den Stand der Grenzarbeiten zu inspizieren. Maginot hat in der ersten Hälfte der Woche bei Metz und Diedenhofen, bei Straßburg, Weißenburg und am Rhein in Begleitung des Generalstabschefs Debeney und des Generals Belhague, des Präsidenten der Organisationskommission der befestigten Regionen, die Befestigungsanlagen an der Nordostgrenze in Augenschein genommen. Nach seiner Inspektionsreise in Elsaß-Lothringen hat der Kriegsminister erklärt, er werde, nach Genehmigung von Sonderkrediten durch das Parlament, die Zahl der mit der Kontrolle der Befestigungsbauten betrauten Genieoffiziere erhöhen, um die Durchführung der Arbeiten zu beschleunigen. Keine Regierung könne sich der Pflicht der Grenzsicherung entziehen. Er zweifle nicht daran, daß das Parlament, unter Betonung des defensiven Charakters der Grenzorganisation, der Regierung die Aufgabe der Sicherung der Landesgrenzen erleichtern werde. N. Z. Z. 21. XI. 29.

Marineminister Georges Leygues unterbreitet dem Kammerbureau einen Gesetzentwurf für den Bau von folgenden Kriegsschiffen zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 1930, welche für den Zeitabschnitt 1930 im Marineprogramm vorgesehen sind: ein 10,000 Tonnen-Kreuzer, sechs Torpedobootzerstörer, sechs Unterseeboote 1. Klasse, ein Minenleger-Unterseeboot, ein

Minenleger für die Oberfläche, zwei Nachrichtenschiffe und ein Netzleger. Die Gesamtausgaben für diese Schiffe (diese Ausgaben sind in den Rechnungsjahren 1930 bis 1934 inbegriffen) belaufen sich auf 1,267,128,000 Franken.

N. Z. Z. 15. XI. 29.

**Polen.** Das Friedensheer ist 305,000 Mann stark. Für den Kriegsbeginn stehen 2,000,000 Soldaten, 9 Tanks, 44 Fliegerstaffel, 1284 leichte, 426 schwere Geschütze, 5800 leichte und 3900 schwere Maschinengewehre zur Verfügung.

**Tschechoslowakei.** Als eine der Voraussetzungen für die Kürzung der Militärdienstzeit gilt die *vormilitärische Erziehung*. Nachdem der betreffende Gesetzentwurf im Jahre 1927 aus politischen Gründen zurückgestellt wurde, beabsichtigen jetzt private Körperschaften, die Abhaltung von Kursen zur militärischen Heranbildung sich freiwillig meldender junger Personen von 15 bis 17 Jahren einzuführen. Die Anträge bezüglich des Uebungsprogrammes für die Kurse und der einheitlichen Kleidung bei den Uebungen wurden, wie eine Prager Korrespondenz meldet, dem Nationalverteidigungsministerium zur Genehmigung vorgelegt.

Verteidigungsminister Viskovsky hat in einer Wählerversammlung die Verkürzung der militärischen Präsenzzeit von anderthalb Jahren auf ein Jahr in Aussicht gestellt. Der Minister erklärte, daß er die Bemühungen seines Vorgängers Udrzal, der alles zur Kürzung der Militärdienstzeit vorbereitet habe, energisch verfolge und alle Maßnahmen treffen werde, damit die Voraussetzungen für die Verkürzung der Dienstzeit ehestens erfüllt werden. Es handle sich noch um die Verbesserung der materiellen Stellung der Längerdienenden während der Militärdienstzeit und um größere Garantien ihrer Sicherstellung nach dem Militärdienst. Finanziell werden diese Maßnahmen keine größere Belastung des Budgets bedeuten, weil der Aufwand auf der anderen Seite durch Ersparungen wettgemacht wird. Die Kürzung der Dienstzeit höre auf ein Problem zu sein und werde eine Aktualität.

Oesterr. Wehrzeitung.

**Spanien.** Die Zeitungen veröffentlichen eine amtliche Note, worin die Regierung die Absicht bekannt gibt, das *System der Beförderungen* in der Armee einer Nachprüfung zu unterziehen. Primo de Rivera erklärte zum vornherein, daß für jede Beförderung das wirkliche persönliche Verdienst maßgebend sein müsse. Das System der Beförderung nach dem Dienstalter müsse daher nach diesem Gesichtspunkt ergänzt werden.

N. Z. Z. 27. XI. 29.

**Rumänien.** Im Rahmen der *Neuorganisation des Heeres*, die seit etwa zwei Jahren im Gange ist, wird die Infanterie mit einem *Kampfwagen-Abwehrgeschütz*, Kal. 3,7 Zentimeter, ausgestattet; an technischen Truppen werden unter anderem zwei *Kraftfahrregimenter* aufgestellt. Auch die Kampfwagentruppe wird umorganisiert. Zunächst soll jedes Armeekommando, später jede Infanteriedivision 1 Kampfwagenbataillon zu 3 Kompagnien mit 3 Zügen zu je 5 Kampfwagen erhalten.

(Mil. Woch.-Bl.)

**Schweden.** Die großen *Herbstmanöver* fanden statt unter dem Befehl des Königs vom 27. September bis 2. Oktober im Bezirk Södermanland. Etwa 18,500 Mann waren zusammengezogen. Die Truppen bestanden aus der östlichen Division und Teilen der westlichen Division. Im ganzen nahmen teil: 17 Batle., 4 Eskn. (darunter 1 Radfahreresk.), 15 Battrn., 2 Fliegerdion usw. Ein motorisiertes Korps von 2 Inf.-Komp., 1 Radfahrerzug, 1 Motorradzug, und 1 Panzerwagenzug wurden versuchsweise zusammengezogen.

(Mil. Woch.-Bl.)

Hauptmann i. Gst. Karl Brunner.

---

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.